

Diesen Artikel haben wir in der Zeitschrift *tauchen* Nr. 3 Ausgabe März 2003 gefunden und wollten ihn euch auf keinen Fall vorenthalten.

Brevet – Sternchen

Ausnahmsweise hat die CMAS mal den Ami-Riesen PADI nach Punkten geschlagen: In Frankreich zählen CMAS – Sternchen, PADI-Brevets haben kaum einen Wert. „Evaluation“ heißt das Zauberwort, mit dem sich PADI-Taucher in Frankreich herumschlagen müssen. Und das funktioniert so: In einem Eingewöhnungs- und Checktauchgang mit Guide wird für 33 Euro erst mal überprüft, ob Taucher wirklich tauchen kann. Aber damit nicht genug! Mehr als 20 Meter sind dann immer noch nicht drin, da eine Äquivalenz höchstens bis zum 2**-Taucher bescheinigt werden darf. Eine Rechtsverordnung von 1998 schreibt vor:

Die CMAS-4****-Regel gilt für Tiefen bis 20 Meter (Limit für autonome PADI-Taucher). Hier dürften zum Beispiel zwei CMAS-2**-Taucher autonom tauchen.

Die CMAS-5*****-Regel gilt für Tauchtiefen zwischen 20 bis 40 Metern. CMAS-2**-Taucher müssten in diesem Bereich von einem –3***-Taucher begleitet werden. Bei beiden festgelegten Tauchtiefenbereichen gilt eine maximale Abweichung nach unten von fünf Metern.

Maximal drei Taucher dürfen in einer Gruppe tauchen.

Weiterhin gilt: Wenn ein CMAS-3***-Taucher einen –2**- mitnimmt, muss der –3***-Taucher zur Sicherheit zwei komplett getrennte Lungenautomaten besitzen (Doppelventil) und der 2**-Taucher mindestens einen Oktopus.

Kurzum: Wer in den Hochgenuss des französischen Mittelmeeres kommen möchte, sollte sich rechtzeitig mit der CMAS beschäftigen – der Aufwand lohnt bestimmt. Die Wracktauchgänge sind immer sehr tief und dadurch sehr anspruchsvoll. Die strenge Äquivalenz-Regelung wird unter anderem damit begründet, dass PADI (und SSI) keine dekompensionspflichtigen Tauchgänge durchführt und somit auch nicht schult.

Weitere Infos (auf Deutsch): www.divingiens.com